



EGOTRIP ZUM WOCHENAUSKLANG

05.12.2008

## Johanniter und Malteser – Mutig, dienstbeflissen, und heute mal bargeldlos

*In Krisenzeiten spenden die Menschen besonders gerne. Ach so? Gestern standen die Johanniter vor der Türe. Ich sagte ihnen, sie sollen bitte bei den Maltesern Spendengeldern abzapfen.*

Möge es unsozial sein. Aber diese scheinheilige Spendenwut in der Vorweihnachtszeit nervt wie Kochsendungen und der Thomas-Mann-Roman ‚Die Buddenbrooks‘. Gestern waren es die Johanniter, die einer freiheitsliebenden tree-hugging Kapitalistin, wie ich es bin, ein schlechtes Gewissen bereiten wollten.

Für die Uneingeweihten unter Ihnen: Johanniter und Malteser sind Orden, die im Sinne der Nächstenliebe tätig sind. Sie unterhalten Krankenhäuser, Altenheime, Kindergärten und die Unfall-Hilfe. Einzige Ungereimtheit: Der Malteserorden ist der römisch-katholische Part, wurde aber lange Zeit Johanniterorden genannt. Der Johanniterorden ist heute protestantisch. Sie sehen, die Sache ist etwas kompliziert.

1099 nahmen die Heere der Kreuzfahrer Jerusalem ein. Dort fanden sie ein nach Johannes dem Täufer oder Johannes dem Almosengeber (das ist bis heute unklar) geweihtes Hospital vor, in dem fromme Laienbrüder barmherzige Dienste an armen und kranken Pilgern verrichteten. Pilger galten zu dieser Zeit als Wirtschaftsfaktor.

Der Laienbruderschaft schlossen sich bald christliche Ritter an. Zunächst trugen die Johanniter einfache schwarze Mönchskutten. Sie erhielten die päpstliche Anerkennung als selbstständige kirchliche Gemeinschaft. Das war im Jahre 1113. Als Ordensregel wählten die Johanniter die Regel der Augustiner. Stiftungen vieler Adelige aus allen Teilen Europas mehrten das Vermögen. Ziel war es, das Vermögen zur Einrichtung von Stationen und kleineren Hospitälern auf den Pilgerwegen zu verwenden.

Doch zunehmend wurde der Hospitalorden zu einem geistlichen Ritterorden, der außer seinen ursprünglichen diakonischen Aufgaben auch militärische Aufgaben wahrzunehmen hatte. Der Orden erhielt die Doppelaufgabe: Kampf für den Glauben, und Dienst an den Kranken.

Um die nicht adeligen Sergeantenbrüder von den adeligen Rittern zu unterscheiden wurde es üblich, dass die Ordenskämpfer in Kriegszeiten einen roten Mantel mit weißem Kreuz trugen. Die Johanniter trugen in ihren Siegeln zu dieser Zeit ein einfaches Kreuz. Erst später kam in die Kleidung das heute noch typische Malteserkreuz.

Jerusalem fiel in die Hände des Sultan Saladin. Mit dem Fall der heiligen Stadt und der Schlacht von Gaza begann der Rückzug der Johanniter aus dem Vorderen Orient. Hauptsitz des Ordens wurde Zypern.

### GLOBALISIERUNG

1530 übergab ihnen Kaiser Karl V. die Insel Malta. In der Folgezeit bürgerte sich die Bezeichnung Malteserorden ein. Von Malta aus boten sich den christlichen Rittern gute Seeoperationen an. 1555 wurden Abkömmlingen von Familien islamischen oder mosaischen Glaubens die Mitgliedschaft versagt. Doch der Schutz der nunmehr christlichen Handelsschiffe zertränkte am Vermögen des Ordens.

Bald kam es zu einer weiteren Abspaltung. Die anglikanische Kirche hörte fast auf zu existieren, und in Deutschland wütete die Reformation. Im Zuge der Reformation nahm ein Teil des Ordens die evangelische Konfession an. Somit kam es zur heutigen Teilung in den protestantischen Johanniterorden und den römisch-katholischen Malteserorden.

Im Zweiten Weltkrieg war der Johanniterorden als Institution durch seine enge Bindung an die evangelische Kirche, sowie der Mitgliedschaft vieler deutscher Adelige, den Nationalsozialisten ein Dorn im Auge. Oskar Prinz von Preußen war zur damaligen Zeit Herrenmeister des Ordens.

Die Aufnahme neuer Mitglieder wurde untersagt. Nur etwa 10 Prozent der Mitglieder traten damals aus dem Orden aus. Schnell war klar, dass die Johanniter sich im Widerstand gegen das Regime auszeichneten. Allerdings wurden viele Johanniterritter im Zusammenhang mit dem Hitler-Attentat 1944 hingerichtet.

Heute hält der Malteser - Ritter - Orden (SMRO) ein souveränes Völkerrechtssubjekt mit Sitz in Rom und einem exterritorialen Status. Der SMRO unterhält diplomatische Beziehungen mit 100 Staaten, hat eine eigene Währung und genießt in der UNO Beobachterstatus.

### WÖRTERBERG:

Ene, mene, miste, mein Geld bleibt in der Kiste.

Petra Augustyn  
<http://www.museum-tv.eu/>